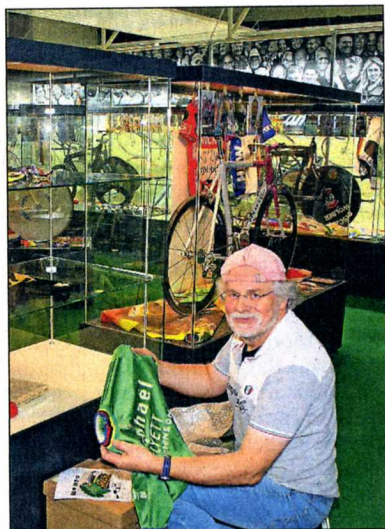


Ein Paradies in Sinsheim

HINTERGRUND: Jockels Rennrad Museum öffnet morgen

SINSHEIM (ku). Joachim Faulhaber nennt es sein Paradies. Und wirklich, „Jockels Rennrad Museum“ ist ein veritables Schmuckstück geworden. Der leidenschaftliche Sammler aus Kaiserslautern stellt dauerhaft im Auto&Technik Museum Sinsheim ein Stück Radsportgeschichte zur Schau. Ab morgen. Täglich. Endlich.

Was hat er gewerkelt in den letzten Tagen und Wochen. Am Computer geplant, ausgemessen, gesägt, Räder geputzt, Pokale abgestaubt. Alles hat er gemacht, unterstützt von Timo Brewi. Tag und Nacht. Bei Markus Weinstock, dem Museumsmann für Sonderausstellungen, hat er offene Ohren und alle Unterstützung gefunden. Seine über 1000 Exponate – Rennräder, Stehermaschinen, Trikots, Großes und Kleines – beenden ihre Odyssee. Sie hatte die Mitte der 80er Jahre in Faulhabers Keller in Kaiserslautern begonnen und endet über Zwischenstationen in seinem Wohnzimmer, in der Kammgarn, im Autohaus Rittersbacher und im Hotel Blechhammer, wo die Ausstellung nie eröffnet wurde, nun in Sinsheim.



„Jockel“ Faulhaber in seinem Museums-Paradies.

FOTO: SCHLICHT

In einem Akt der Verzweiflung hatte Faulhaber vor einem Jahr beim Vorbeifahren den Blinker gesetzt und im Auto&Technik Museum vorgeschrien. „Vielleicht sollte ich da mal fragen“, war ihm durch den Kopf geschossen. Und siehe da, die Museumsmacher sind inzwischen froh, in einer bislang „toten Ecke“ des Museums auf 200 Quadratmetern Radsportexponate vom Feinsten zeigen zu können. In zehn Vitrinen mit Rennrädern, in fünf Vitrinen mit Trikots und Pokalen und in einer Doppelvitrine, die einem Fahrer alleine gewidmet ist: Jockels Freund Udo Bölts („Quäl dich, du Sau“). Dessen Rennrad, mit dem er 1992 die Königsetappe beim Giro d'Italia gewann, und eine Zeitfahrmaschine von Miguel Indurain bezeichnet Faulhaber als seine Lieblingsstücke.

Es gibt aber auch Bölts' erstes und letztes Trikot seiner Karriere zu sehen oder die Reproduktion einer alten Werkstatt der Radrennfahrer August Becker und Paul Maué aus Schopp, der pfälzischen Größen der 50er Jahre. Oder dies: Die Koje vom Kölner Sechstagerennen, in der Andreas Kappes und Adriano Baffi bei ihrem Sieg 1998 ruhten, massiert wurden und ihre Taktik austüftelten. Danach wurde die Radrennbahn nach Moskau verkauft. Und solche Kleinigkeiten wie die Tour-de-France-Ausweise der Reporterlegende Rudi Michel sind auch ausgestellt. Hinter jedem noch so kleinen Ausstellungsstück steht eine große Geschichte. Vieles hat „Jockel“, der in der Szene bekannt ist wie ein bunter Hund, geschenkt bekommen, einiges auch dazugekauft. Vor allem hat es der Berufsgrafiker verstanden, in liebevoller Kleinarbeit das Ganze samt Holzrennbahn wunderbar zu präsentieren. Künftig soll es immer mal wieder themen- oder fahrerbezogene Sonderausstellungen geben.

P.S.: Für Sissi, seine Frau, eröffnen sich jetzt ganz neue Perspektiven. Wenn alles gut geht, wird sie demnächst wieder ihr Wohnzimmer bewohnen können.